

Jahresbericht 2019



ijgd – Viele Schultern, vielfältiges Engagement

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

Historiker*innen denken gerne groß, in Zeiträumen von ganzen Generationen, Jahrhunderten oder sogar Jahrtausenden. Diese Zeilen entstehen im Juni 2020, aber geht Euch das auch so? 2019 wirkt irgendwie schon so lange her? Begriffe wie Kontaktbeschränkungen, R-Wert, Allgemeinverordnung oder flatten the curve waren in dem Wortschatz vieler Menschen in 2019 vermutlich noch nicht wirklich vorhanden. Trotzdem wagen wir mit diesem Jahresbericht einen Blick zurück in 2019.

Denn 2019 war für ijgd auch ein Historisches: Der Verein hat nämlich sein 70-jähriges Jubiläum gefeiert! Beim Freespace im April 2019 in Berlin entstand neben vielen anderen Dingen zum Beispiel ein ijgd-Geburtszeitstrahl. Es hat sich zudem gezeigt, wie aktuell ijgd mit dem eigenen Leitbild, der Arbeit und nicht zuletzt den Arbeitsgrundsätzen ist. Auf der ganzen Welt gingen viele Menschen auf die Straße und demonstrierten, um auf die Probleme der Umwelt mit menschengemachten Strukturen, gemeinhin als Klimawandel bezeichnet, aufmerksam zu machen. ijgd hat das schon länger als Arbeitsgrundsatz festgeschrieben; dadurch, dass „im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (...) generationsübergreifend in allen Bereichen der ijgd Diskussionen zur Beziehung zwischen Mensch und Natur sowie zu Fragen der Ökologie angeregt und eine verstärkte Wahrnehmung der Umwelt gefördert [werden sollen] (...).“ Die Frage nach dem Wie? stellt sich auch für uns immer wieder!

Anders als in den Vorjahren fand die Mitgliederversammlung nicht mehr im Frühling, sondern im Oktober 2019 statt. Vielleicht kann auch diese Mitgliederversammlung für

ijgd als historisch bezeichnet werden? Hier wurde die neue Struktur von ijgd, die auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Herbst 2018 beschlossen wurde, mit Leben gefüllt. Das äußerte sich u.a. darin, dass bei ijgd nun neben einem Bundesvorstand auch fünf Regionalvorstände und eine unabhängige Finanzkommission bestehen.

Die Arbeit für den Bundesvorstand begann dann damit, für die Bundesgeschäftsstelle eine neue Geschäftsführung zu suchen. Die Suche war erfolgreich und wir begrüßen an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich Katrin Bäumler – gleichzeitig geht hiermit nochmal ein großer Dank an Julia Junge, die den Strukturwandlungsprozess bei ijgd in den letzten beiden Jahren maßgeblich mitgeprägt hat.

Genau dieser Strukturwandlungsprozess bei ijgd ist aber nicht abgeschlossen, er hat erst richtig begonnen! Hier geht der Dank nochmal insbesondere an die Freiwilligen, an die Vereinsmitglieder, die ehemaligen Vorstandsmitglieder, die Geschäftsführer*innen und Mitarbeiter*innen sowie alle Ehrenamtlichen und sonstige Unterstützer*innen, die in dem Strukturprozess beteiligt waren oder es immer noch sind! Danke für viel Engagement und die vielen Ideen.

ijgd ist bunt und vielfältig, das soll dieser Jahresbericht auch abbilden. Wir wünschen allen Leser*innen viel Freude bei der Lektüre und hoffen, dass dieser einen guten Einblick in die Tätigkeiten von ijgd in 2019 gibt.

*Marcel Mieta
(für den Bundesvorstand)*

Editorial	1
Die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste	
Aus 3 werden 30 – viele neue Schultern für die Vorstandsarbeit	4
Die Geschäftsführungskonferenz	6
Struktur der ijgd	7
Die Arbeitsbereiche der ijgd	8
Die Arbeitsgrundsätze der ijgd	9
Der Verein in Zahlen	10
Highlights 2019	
All together now ijgd feiern im Freespace 2019	14
Freiwillige schaffen nachhaltige Vielfalt im Ökodorf Sieben Linden Landesaktionstage des FÖJ Sachsen-Anhalt	16
20 Jahre Jugendbauhütten Jubiläumsfeier auf dem Sachsen-Anhalt-Tag in Quedlinburg	18
Einzug Zukunft Die neue Bundesgeschäftsstelle in Hannover	19
Straßenaktionstag „Menschenrechte“ Aktion des FSJ und FSJ im politischen Leben	20
Highlight ist immer wieder die Seminararbeit Ein Seminartag im BFD Ü27	22
Fast ganz freie Fahrt für Freiwillige BFD, FSJ und FÖJ unterstützen Kampagne in Berlin und Brandenburg	23
Dezibelhaus und Sinnesgarten Johanna berichtet von ihrem Freiwilligendienst als Gehörlose in Italien	24

Ein Jahr voller Highlights Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) 2019	26
Neue Perspektiven auf Workcamps	27

Ehrenamtliches Engagement 2019

Die Arbeitsgruppe Migration?	28
Der Arbeitskreis Klimabildung	28
Der Arbeitskreis Grenzsprenger	29
Der Arbeitskreis Stammtische	30

Adressen	31
-----------------	-----------

Impressum	32
------------------	-----------

Aus 3 werden 30 - viele neue Schultern für die Vorstandsarbeit



Viele Mitglieder des neuen Vereinsvorstands



Katrin Bäumler



Dijana Ceman



Marcel Mieta



Lydia Stolle

Die aktiven Mitglieder der ijgd sind die wichtigsten Träger*innen der Vereinspolitik. Die Mitglieder treffen sich einmal jährlich bei der Mitgliederversammlung, um die Richtung für die weitere Entwicklung und die Aktivitäten des Vereins vorzugeben. Während des Jahres vertritt der Vorstand die Mitglieder und gestaltet die Vereinspolitik in ihrem Sinne. Er ist für die innere Entwicklung, aber auch für die Darstellung des Vereins nach außen verantwortlich. Gemeinsam mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ist er konzeptionell tätig und beobachtet sowie begleitet die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen.

Seit 2019 haben die ijgd eine neue Struktur, die die Arbeit und die Verantwortung auf mehr Schultern verteilt. Auf der Mitgliederversammlung im Gailhof wurde diskutiert, beraten und gewählt. Neben dem Bundesvorstand gibt es nun fünf Regionalvorstände, die wiederum durch eine*n Delegierte*n im Bundesvorstand vertreten sind. Auch die Geschäftsführungen sind jetzt Teil der jeweiligen Vorstände – eine Erhöhung der Verpflichtung und eine fairere Verteilung von Haftung. Neu ist auch die Finanzkommission, die die Vorstände und die Geschäftsführungen in ihrer finanziellen Arbeit berät und kontrolliert.

Bundesvorstand:

Marcel Mieta (1. Vorsitzender)
Lukas Montag (2. Vorsitzender)
Florian Süßer
Als Geschäftsführerin v. A. w.: Katrin Bäumler

Delegierte aus den RVs im BV

Lukas Orlt
Torsten Weil
Jana Wolfrum
Dijana Ceman
Lydia Stolle

Regionalvorstand Berlin/Potsdam

Ines Burmeister (1. Vorsitzende)
Lukas Orlt (2. Vorsitzender)
Egor Savin
Als Geschäftsführer v. A. w.: Johannes Zerger

Regionalvorstand Bonn

Jasmin Dierkes (1. Vorsitzende)
Hejo Held
Janina Erdmann
Torsten Weil
Jasmin Kampa
Als Geschäftsführer v. A. w.: Hartwig Euler

Regionalvorstand Halberstadt

Jana Wolfrum (1. Vorsitzende)
Laura-Ann Last (2. Vorsitzende)
Johannes Reinhard
Sophie Michalke
André Schirmer
Als Geschäftsführer v. A. w.: Michael Harms

Regionalvorstand Hildesheim

Dijana Ceman (1. Vorsitzende)
Christa Jöhlinger (2. Vorsitzende)
Als Geschäftsführer v. A. w.: Thorsten Blank

Regionalvorstand Wismar

Ronald Haustein (1. Vorsitzender)
Lydia Stolle (2. Vorsitzende)
Als Geschäftsführerin v. A. w.: Petra Held

Die Finanzkommission

Jürgen Wittmer
Lena Grebenstein
Torsten Schramm
Patrick Kofler
Marcel Honderboom

Wir haben unsere Vorstandsmitglieder gefragt, warum sie sich bei den ijgd engagieren und wie sie dazu gekommen sind. Vier von ihnen antworten hier:

Katrin Bäumler, Bundesvorstand als Geschäftsführerin

Als Jugendliche habe ich auf einem Workcamp in Portugal ein Gewächshaus mitgebaut und bin seitdem begeistert von bürgerschaftlichem Engagement und internationalen Freiwilligendiensten. Im Oktober 2019 habe ich mich daher auf die Stelle der Geschäftsführerin des ijgd Bundesvereins in Hannover beworben. Seitdem lerne ich die Menschen, Strukturen und Kontexte immer besser kennen und freue mich darüber, dass es in meinem Leben viele Verknüpfungspunkte zu den Arbeitsgrundsätzen und Themen der ijgd gibt. Ich erwandere gern grüne Pfade, Berge und Wälder und genieße es zu tanzen. Der Austausch und das Zusammensein mit Menschen inspirieren mich und ich bin fasziniert von Kontakten aller Art. Ich lese gern und viel und die Perspektivwechsel durch Literatur und Reisen bereichern mein Leben.

Dijana Ceman, Regionalvorstand Hildesheim, Delegierte Bundesvorstand

Die Begegnung mit den ijgd erfolgte zufällig im Gespräch mit einer guten Freundin, die bei ijgd tätig ist. Die ijgd lernte ich kennen als eine engagierte, wertschätzende Gemeinschaft, die sich stark dafür einsetzt, junge Erwachsene in ihrer Autonomie und Selbstverwirklichung zu stärken sowie das gesellschaftliche Zusammenleben für die Toleranz und für gewaltfreies Gedankengut zu sensibilisieren. Das humanistische Menschenbild, das meinen persönlichen Werten entspricht, wird bei ijgd gelebt. Nun stelle ich mich zur Wahl als Regionalvorstand für Hamburg und Niedersachsen und bin heute sehr gerne bei den ijgd. Aktuell bin ich als

Berufsschullehrerin in Hamburg tätig und bilde angehende Erzieher*innen und sozialpädagogische Assistent*innen aus.

Marcel Mieta, Bundesvorstand

Im September 2007 startete ich mein FSJ in einer Wohngruppe für Menschen mit Behinderung, der Träger waren damals die ijgd. Über die Seminare und die pädagogische Begleitung bin ich dem Verein nach und nach nähergekommen. Nach ehrenamtlicher Tätigkeit im Verein habe ich fünf Jahre als hauptamtlicher Bildungsreferent bei ijgd gearbeitet und bin seit 2019 Bundesvorstandsmitglied – ich kann offensichtlich nicht ohne! Wenn ich nicht gerade bei ijgd aktiv bin, verbringe ich meine Zeit gerne mit sportlichen Aktivitäten, spiele Gitarre in einer Indie-Rockband und engagiere ich mich als Schöffe am Amtsgericht in Hamburg-Altona.

Lydia Stolle, Regionalvorstand Wismar, Delegierte Bundesvorstand

2012 meldete ich mich für das Silvester-Ausbildungsseminar in der Villa Ruhe an und war vollkommen überwältigt. Geblieben bin ich über all die Jahre trotz zum Teil schwieriger Herausforderungen wegen umso mehr herzerwärmender Erfahrungen. Diese Mischung aus Aufrichtigkeit, Empathie, Kritikfähigkeit, Fehlertoleranz, Neugierde, politischem Bewusstsein und einem intrinsischen Streben nach Verbesserung gekoppelt mit einer umarmenden Herzlichkeit habe ich bisher nur bei den Menschen bei ijgd erlebt. In meiner Freizeit engagiere ich mich vielfältig und habe außerdem Spaß daran, Fremdsprachen zu lernen und anzuwenden. Momentan lerne ich zum Beispiel Mandarin. Ebenso genieße ich es, Sport zu machen.

*Weitere Vorstellungen der ijgd-Vorständ*innen finden sich unter ijgd.de/vorstand*

Die Geschäftsführungskonferenz

Die Geschäftsführungskonferenz ist ein beratendes und beschließendes Gremium auf der Ebene der Geschäftsführung aller Landesvereine und des Bundesvereins. Sie setzt sich aus den zwei Geschäftsführerinnen und vier Geschäftsführern der sechs Geschäftsstellen zusammen und trifft sich mehrfach im Jahr, um übergreifende Themen zu erörtern und zu entscheiden. Die Geschäftsführungen in den Geschäftsstellen sind (Stand: Juli 2020)

- in der Doppelgeschäftsstelle Berlin/Potsdam, mit den Landesvereinen Berlin, Brandenburg und Sachsen: Johannes Zerger und Peggy Coburger (Stellv.);
- in Bonn, mit den Landesvereinen Nordrhein-West-

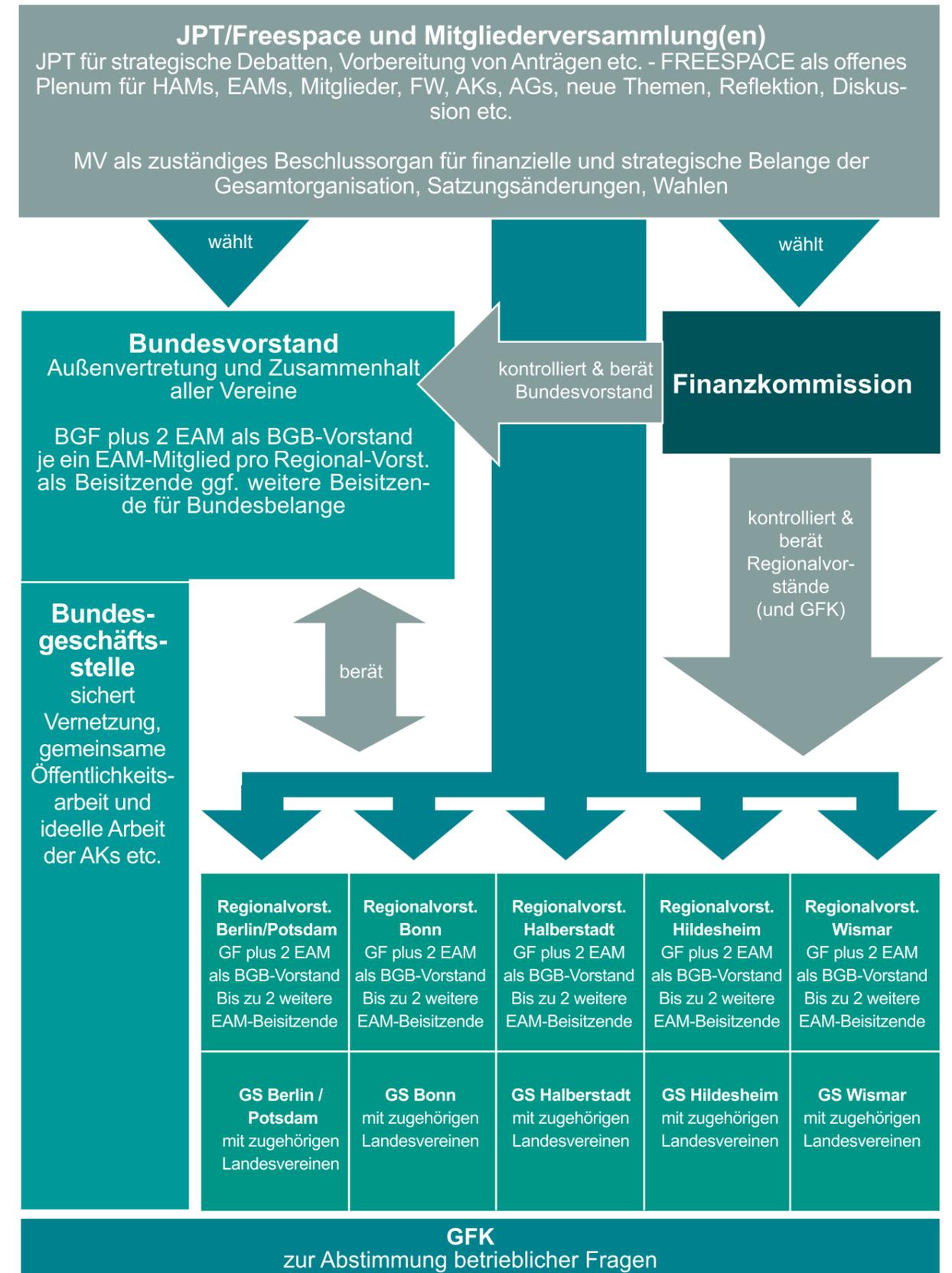
falen, Hessen, Rheinland-Pfalz/Saarland, Baden-Württemberg und Süddeutschland: Hartwig Euler und Elly Bijloos (Stellv.);

- in Halberstadt, mit den Landesvereinen Sachsen-Anhalt und Thüringen: Michael Harms;
- in Hannover, mit dem Bundesverein: bis Dezember 2019 Julia Junge, ab November 2019 Katrin Bäuml;
- in Hildesheim, mit den Landesvereinen Hamburg/Schleswig-Holstein und Niedersachsen: Thorsten Blank;
- in Wismar, mit den Landesvereinen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein: Petra Held.

- AG: Arbeitsgruppe
- AK: Arbeitskreis
- BGF: Bundesgeschäftsführung
- EAM: Ehrenamtliche Mitarbeiter*in/*innen
- FW: Freiwillige
- GF: Geschäftsführung

- GFK: Geschäftsführungskonferenz
- GST: Geschäftsstelle
- HAM: Hauptamtliche Mitarbeiter*in/*innen
- JPT: Jahresplanungstagung
- MV: Mitgliederversammlung

Struktur der ijgd



Die Arbeitsbereiche der ijgd

Programme im In- und Ausland

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Halberstadt, Hamburg, Hildesheim, Potsdam, Wismar

FSJ in der Denkmalpflege

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Halberstadt, Hildesheim, Potsdam, Wismar

FSJ im politischen Leben/in der Demokratie

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Halberstadt, Hamburg, Hildesheim, Potsdam, Wismar

FSJ in Wissenschaft, Technik & Nachhaltigkeit

Organisierende Geschäftsstelle: Halberstadt, Wismar

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

Organisierende Geschäftsstellen: Halberstadt, Potsdam

Ökologischer Bundesfreiwilligendienst (ÖBFD)

Organisierende Geschäftsstellen: Halberstadt, Hamburg, Hildesheim, Potsdam, Wismar

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Halberstadt, Hildesheim, Wismar

Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD)

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Halberstadt, Hildesheim

Europäisches Solidaritätskorps (ESK)

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Hildesheim

weltwärts

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn

Mittelfristige Freiwilligendienste (MTV)

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn

Internationale Workcamps

Organisierende Geschäftsstellen: Berlin, Bonn, Hildesheim, Hannover

Internationale Jugendbegegnungen

Organisierende Geschäftsstelle: Bonn

Ehrenamtliches Engagement

Arbeitskreise

AK denkMal
AK Grenzsprenger
AK Klimabildung
AK Stammtische

Arbeitsgruppen

AG Migration?

Die Arbeitsgrundsätze der ijgd

Die Arbeit der ijgd orientiert sich an folgenden Grundsätzen:

Ökologisches Lernen

Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden generationsübergreifend in allen Bereichen der ijgd Diskussionen zur Beziehung zwischen Mensch und Natur sowie zu Fragen der Ökologie angeregt und eine verstärkte Wahrnehmung der Umwelt gefördert. Möglichkeiten einer ökologischen und nachhaltigen Alltagsgestaltung werden mit positiven Erlebnissen verbunden. Überdenken eigener Handlungsmuster wird durch praktische Erfahrungen angeregt. Dabei wird aufgezeigt, wie wir selbst nachhaltig leben können und welche weitreichenden Folgen unser Handeln für uns selbst, für Menschen und Umwelt überall auf der Erde sowie für künftige Generationen hat.

Selbstorganisation

Freiräume bieten die Möglichkeit und fordern dazu auf selbst zu schaffen und zu machen. Selbstwirksamkeit, Verantwortung und Abstand von vorgefertigten Strukturen kennzeichnen diese Räume. Dabei sollen die Interessen und Wünsche aller respektiert und einbezogen werden.

Freiwilligkeit

Freiwilligkeit ist der Grundsatz der ijgd und die Voraussetzung für selbstorganisiertes und motiviertes Wirken. Diese Motivation grenzt die Freiwilligenarbeit ab von sogenannten Pflichtdiensten an der Gesellschaft. Freiwillige sollten ihr Engagement nicht nur als reinen Dienst an der Gesellschaft, sondern auch als Möglichkeit wahrnehmen sich selbst zu orientieren und zu lernen. Die Freiwilligenarbeit bietet Freiräume etwas Neues und sich selbst auszuprobieren ohne gesellschaftlichen Leistungsdruck.

Soziales Lernen

Das Leben in einer Gruppe in allen Bereichen der ijgd ist geprägt von sozialem Miteinander und einer Kultur der Verständigung. Uns ist wichtig, unterschiedliche Bedürfnisse und Meinungen zu berücksichtigen und ein inklusives Zusammensein zu ermöglichen. Hierbei sollen Vorurteile hinterfragt und überwunden werden. Über die Interaktion in der Gruppe und einen Perspektivwechsel kann sowohl die eigene Persönlichkeit als auch die Gesellschaft geformt und (neu)gestaltet werden, sowie soziale und emotionale Kompetenzen wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit erlernt werden. Soziales Lernen beschreibt einen lebenslangen, generationenübergreifenden Prozess, der geprägt ist von Selbst- und Mitverantwortung, Gemeinschaftlichkeit und zivilgesellschaftlicher Partizipation.

Interkulturelles Lernen - Vielfalt als Normalität

Begegnungen zwischen Kulturen finden in all unseren Programmen auf unterschiedliche Art und Weise statt. Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch meh-

rere Kulturen in sich vereint. Es ist unser Anspruch, diese vielfältigen Zugehörigkeiten und die damit einhergehenden oder fehlenden persönlichen Handlungsmöglichkeiten kritisch zu hinterfragen. Dazu setzen wir uns mit den eigenen Vorurteilen und gesellschaftlichen Diskriminierungsformen auseinander und nehmen immer wieder Gemeinsamkeiten im eigenen Land und über Landesgrenzen hinweg in den Blick. Dadurch wird Offenheit, gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung für Vielfalt ermöglicht.

Geschlechtergerechtigkeit und Sexuelle Vielfalt:

In unseren Projekten werden Menschen für die Vielfalt von Geschlecht und sexueller Orientierung sensibilisiert. Sie werden angeregt, einen gleichberechtigten Umgang miteinander zu finden und gängige Stereotypen und Geschlechterrollen zu hinterfragen. Dabei stehen Selbstbestimmung und Individualität im Vordergrund. Vorurteile gegenüber Menschen, die aufgrund ihres Geschlechts (z.B. queer*, trans*, inter*, frau*, ...) und/oder ihrer Sexualität (z.B. lesbisch, schwul, pan, bisexuell, ...) diskriminiert werden, sollen überwunden werden. Wir wollen gegenseitige Akzeptanz ermöglichen und fördern.

Antirassismus, Antidiskriminierung

„Vorurteile in meinem Kopf? Nein, damit habe ich nichts zu tun.“ Dabei bringen alle Menschen Prägungen mit, die sie – häufig unbewusst – zu rassistischen oder anders diskriminierenden Aussagen oder Handlungen veranlassen können. Bei den ijgd wird der Raum geöffnet für die Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen und Stereotypen. Dabei werden auch die gesellschaftlichen Machtverhältnisse thematisiert und die eigene Rolle reflektiert.

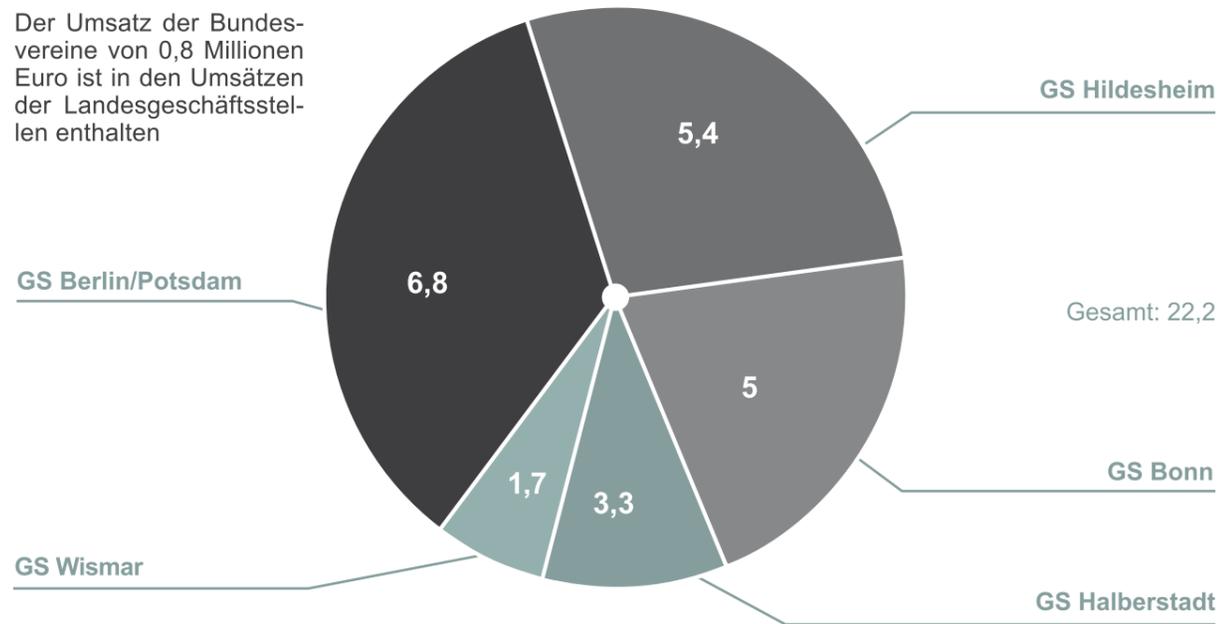
Politische Bildung

Die ijgd verstehen sich als ein Ort der politischen Bildung. Politische Bildung bedeutet hier das Erleben und Gestalten einer aktiven Demokratie. Die ijgd machen kritisch, regen zu Diskussionen und zum Hinterfragen gesellschaftlicher Strukturen an und fördern aktiv die selbstbestimmte politische Willens- und Bewusstseinsbildung. Freiwilligenarbeit als eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements kann nach Überzeugung der ijgd nicht getrennt von gelebter Demokratie und politischer Bildung stattfinden.

Der Verein in Zahlen (Stand Dezember 2019)

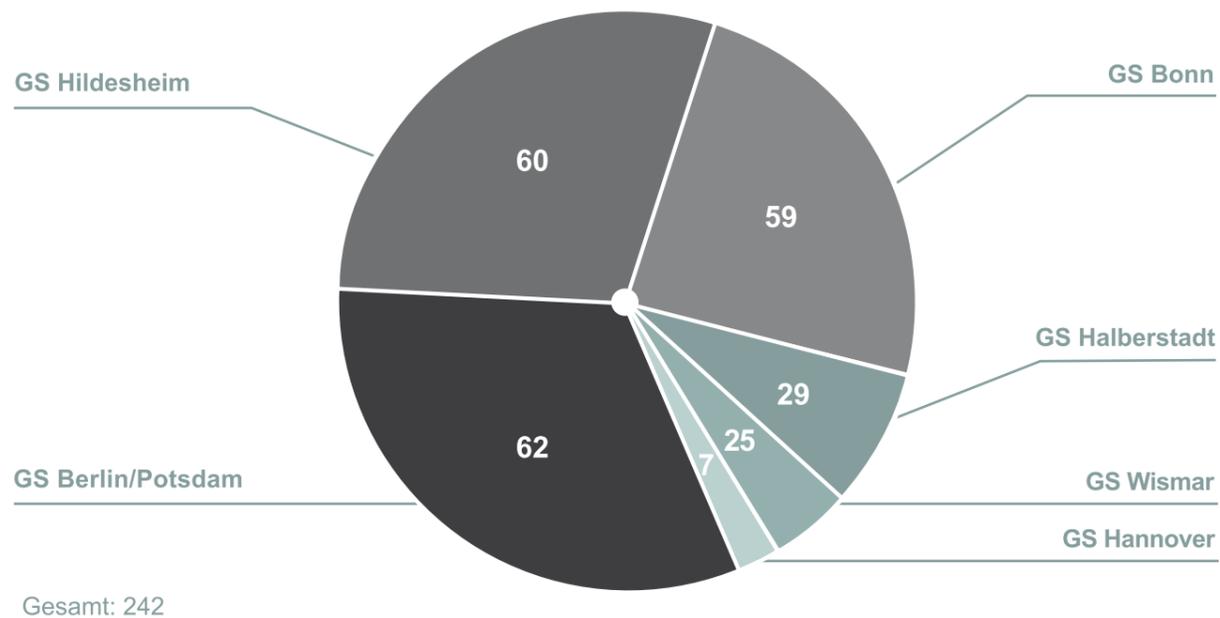
Umsätze pro Geschäftsstelle (GS) 2019 (Mio €)

Der Umsatz der Bundesvereine von 0,8 Millionen Euro ist in den Umsätzen der Landesgeschäftsstellen enthalten

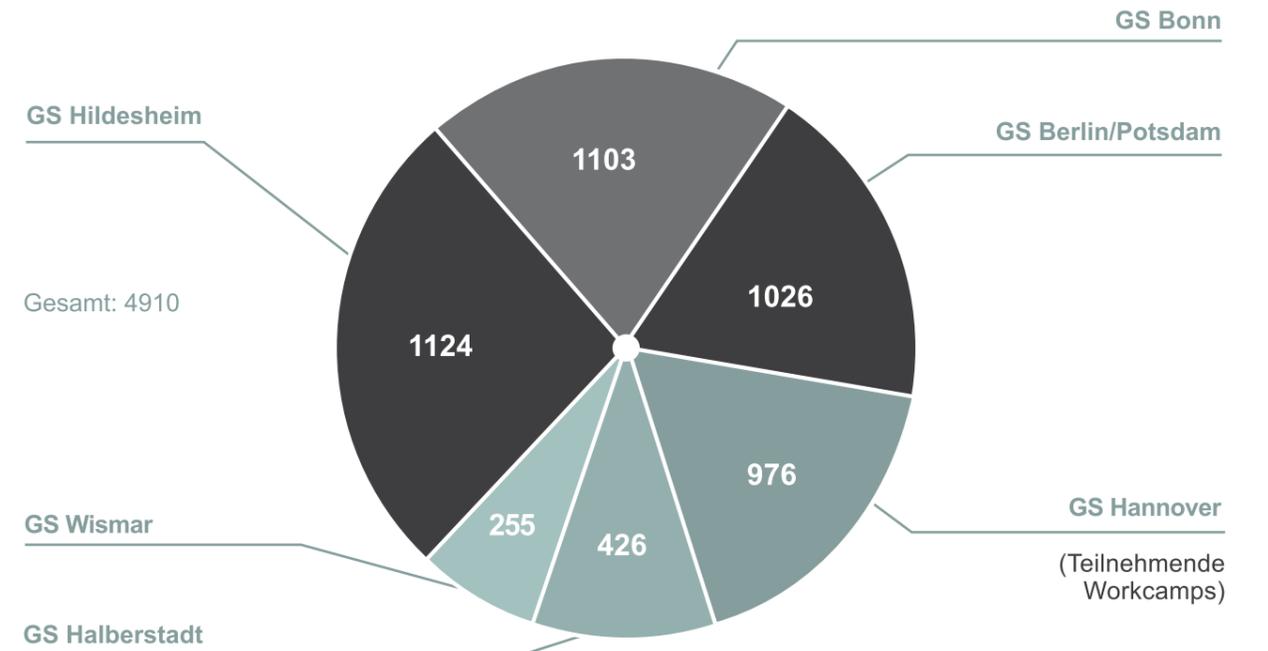


Bei der Berechnung der Umsätze gibt es unterschiedliche Verfahren bzw. Darstellungsweisen zwischen den einzelnen Geschäftsstellen. Im Bonner Umsatz sind ein Großteil der Taschengeldzahlungen und Sachbezüge nicht bilanzwirksam erfasst.

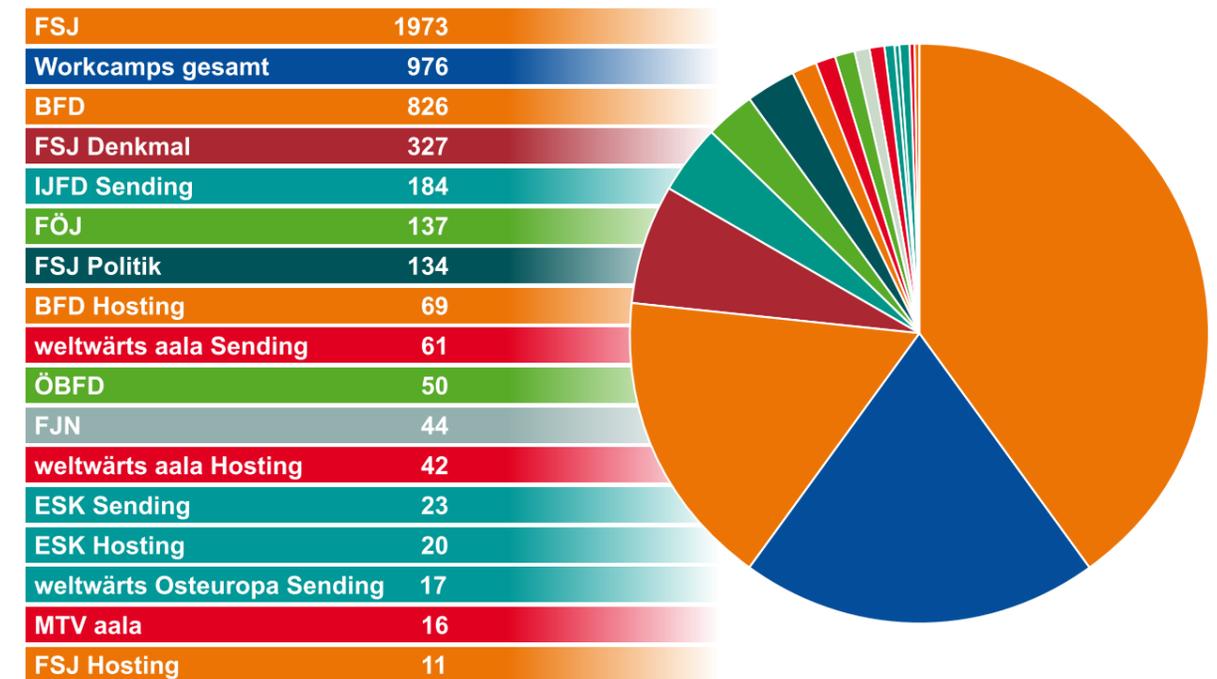
Mitarbeiter*innen pro GS 2019



Freiwillige pro GS 2019



Freiwillige pro Programm 2019



ijgd-Freiwillige 2019 (Stand Dezember 2019)

Freiwilliges Soziales Jahr	
Berlin	182
Brandenburg	231
Hamburg	255
Mecklenburg-Vorpommern	25
Niedersachsen	744
Nordrhein-Westfalen	341
Sachsen-Anhalt	114
Schleswig-Holstein	81
Gesamt	1973

Ökologischer Bundesfreiwilligendienst	
Brandenburg	39
Sachsen-Anhalt	7
Thüringen	4
Gesamt	50

FSJ/BFD Politik/Demokratie	
Berlin	48
Hessen	7
Mecklenburg-Vorpommern	15
Nordrhein-Westfalen	41
Sachsen-Anhalt	23
Gesamt	134

FSJ/BFD in Wissenschaft, Technik und Nachhaltigkeit	
Mecklenburg-Vorpommern	38
Schleswig-Holstein	6
Gesamt	44

Freiwilliges Ökologisches Jahr	
Brandenburg	44
Sachsen-Anhalt	93
Gesamt	137

FSJ/BFD in der Denkmalpflege	
Baden-Württemberg	10
Bayern	22
Brandenburg/Berlin	64
Hessen-Marburg	19
Mecklenburg-Vorpommern	44
Niedersachsen/Hamburg	26
NRW	49
Sachsen	28
Sachsen-Anhalt	24
Schleswig-Holstein	22
Thüringen	19
Gesamt	327

BFD (Regelkontingent)	
Berlin + Brandenburg	156
Hamburg	18
Mecklenburg-Vorpommern + Schleswig-Holstein	24
Nordrhein-Westfalen	486
Sachsen-Anhalt	142
Gesamt	826

ESK Hosting	
GS Berlin	19
GS Bonn	1
Gesamt	20

ESK Sending	
GS Berlin	23

IJFD	
GS Berlin	73
GS Bonn	30
GS Hildesheim	81
Gesamt	184

weltwärts Afrika, Asien, Lateinamerika (aala)	
weltwärts (Entsendungen)	61
weltwärts Süd-Nord (Aufnahmen)	42
Gesamt	103

weltwärts Osteuropa	
Entsendungen	17

FSJ Hosting	
GS Bonn	11

BFD Hosting	
GS Bonn (BFD, AKLHÜ, Engagement Global)	69

Organisation Workcamps und Ausbildungsseminare		
GS Berlin	17 WoCa	1 AS
GS Bonn (inkl. 2 Jugendbegeg.)	24 WoCa	2 AS
GS Hildesheim	22 WoCa	6 AS
GS Hannover		2 AS
Gesamt	63	11

Mittelfristige Dienste (MTV) 2019	
Freiwillige in Diensten in Afrika, Asien, Lateinamerika	16

Teilnehmende (TN)	TN insgesamt	Deutsche TN
Workcamps im Inland (inkl. Gruppenleitungen)	746	84
Camps in Europa, Ostasien, Nordamerika inkl. Youth Exchanges		218
Camps in Afrika, Asien, Lateinamerika		1
Freiwillige in Diensten in Europa, Nordamerika, Ostasien		11
Gesamt Workcamps im Ausland		230
Workcamps gesamt		976

“All together now!”

ijgd feiern im Freespace 2019

Vom 5. bis 7. April 2019 hob das ijgd-Spaceship das erste Mal in den Freespace ab. Ehrenamtliche, aktuelle Freiwillige, Hauptamtliche, Ehemalige, Vorstandsmitglieder und befreundete Astronaut*innen allen Alters aus Nah und Fern fanden dazu ihren Weg an den Berliner Wannsee. Wer es durch die Schleuse geschafft hatte, landete im bunten Trubel.

Inhaltlicher Kern war das gemeinsame Arbeiten, Diskutieren und Ideen-Entwickeln in Form eines großen Open Space, der fachkundig durch Anita Hüsemann und Urs Erben moderiert wurde. Nach der Begrüßung ging es zunächst damit los, die ijgd-Arbeitsgrundsätze in Kleingruppen zu bearbeiten und kreativ umzuformulieren. Für jeden Arbeitsgrundsatz wurden dabei Werbeslogans erarbeitet. Der Samstag stand dann ganz im Zeichen des Open Space. Es wurde gesammelt und schnell füllten sich alle Zeitslots und Räume mit ganz bunten Themen und Angeboten. Ein wichtiges Thema, das

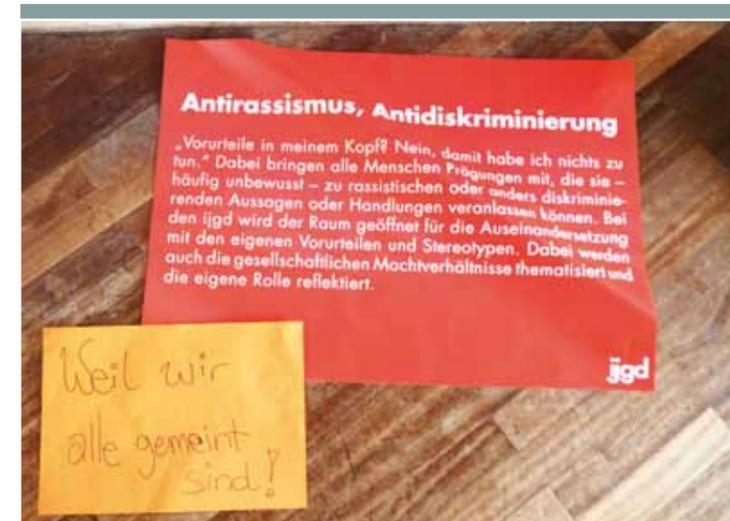


viele bewegte, war die Zukunft von ijgd und die damit zusammenhängenden strukturellen Veränderungen. Ebenso gab es Bewegungs- und Entspannungsangebote, Utopisches und ganz Praktisches, wie die Einführung in die Kommunikationsplattform Nextcloud sowie ins Graphic Recording.

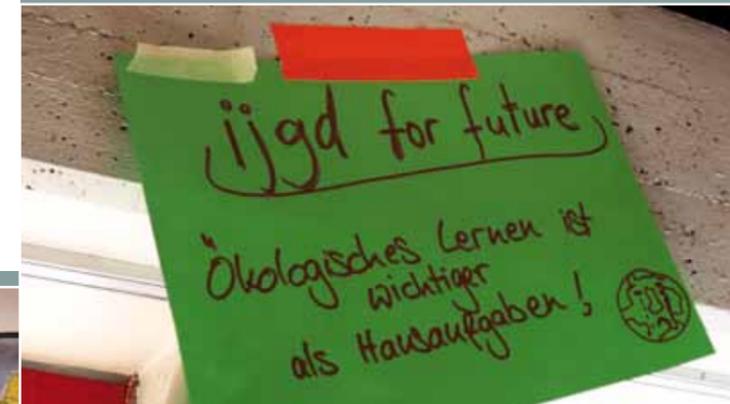
Durch Julia Junge wurde das Geschehen fortlaufend graphisch festgehalten. Am Samstagabend fand eine Space Party mit Open Stage statt. Dort wurde allerhand Spaciges dargeboten und die gemeinsame Zeit genossen. Der Sonntag stand im Zeichen der Ergebnissicherung und Planung der weiteren Schritte. Zwischendurch wurde aus dem Space TV gesendet, es wurden Fotos aufgenommen, Kleider getauscht, Bilder gemalt, Kontakte geknüpft, Erinnerungen geteilt und auf ganz vielfältige Weise der ijgd-Spirit gefördert, gepflegt und beschworen. Nicht zuletzt wurde der ijgd Geburtstags-Zeitstrahl mit eigenen Erinnerungen und wichtigen Erlebnissen befüllt. Alles Gute zum 70.!

Das Besondere am Freespace war, dass alle verschiedenen Perspektiven und Stimmen des ijgd-Kosmos Eingang gefunden haben. Es wurde ganz deutlich, wie wichtig jedes Teilchen und jede*r Einzelne darin sind. Dieses Gefühl übertrug sich spürbar, sodass die einhellige Meinung war, es nicht bei einem einmaligen Pilotprojekt zu belassen, sondern das Format fortzusetzen. Danke allen, die daran mitgewirkt haben, den Freespace zu ermöglichen, zu gestalten und mit Leben zu füllen!

Friederike Groll
Pädagogische Referentin, Bundesfreiwilligendienst
in Berlin und Brandenburg



Visualisierung der ijgd-Arbeitsgrundsätze



Erinnerungen auf dem ijgd-Zeitstrahl

Ergebnis der grafischen Dokumentation



Die freiwilligen Helfer*innen im Ökodorf

Freiwillige schaffen nachhaltige Vielfalt im Ökodorf Sieben Linden

Landesaktionstage des FÖJ in Sachsen-Anhalt

Am 14./15. Juni arbeiteten fünfzig Freiwillige des Freiwilligen Ökologischen Jahres zwei Tage lang an handfesten Projekten im Ökodorf Sieben Linden, um Nachhaltigkeit in vielen Facetten umzusetzen.

Den Landesaktionstag 2019 der ijgd und SUNK (Stiftung für Umwelt-, Natur und Klimaschutz) organisierten die Freiwilligen in Eigenregie und erhielten interessierte Resonanz aus der Politik. Staatssekretär Klaus Rheda vom MULE (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie), Andreas Höppner (DIE LINKE), Susann Sziborra-Seidlitz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Peter Fernitz (CDU) und der stellvertretende Landrat Matthias Baumann machten sich ein Bild von den jungen Engagierten und stellten den FÖJ-Sprecher*innen viele Fragen, unter anderem zur

Berufsorientierung im FÖJ. Eine der Sprecher*innen des FÖJ leistet ihren Freiwilligendienst beim Tierchutz Halle e.V. und betont, wie positiv sich viele Freiwillige entwickeln: „Aus meiner FÖJ-Gruppe weiß mittlerweile fast jede*r, wie es nach dem FÖJ weitergeht. Und wir haben unsere Stärken und Talente entdecken können.“ Auf die Frage von Sabine Detzer (Landesvorsitzende der Grünen Baden-Württemberg), ob Freiwilligendienste als Verpflichtung eingeführt werden sollten, erhält sie ein klares Nein: „Das FÖJ beruht auf dem freiwilligen Engagement und der persönlichen Motivation“, antwortet ein weiterer Sprecher, der Freiwilliger in der FÖJ-Einsatzstelle Waldkindergarten Dessau ist.

Auf die Frage von Herrn Klaus Rheda (Staatssekretär MULE), wie die Auslastung der angebotenen

FÖJ-Stellen sich darstellt, berichtet Simone Fauter (SUNK), dass sich auf die 126 geförderten FÖJ-Plätze jährlich rund 300 junge Menschen bewerben. „Die Nachfrage der jungen Menschen ist unabhängig von Bildungsabschlüssen und persönlichem Hintergrund gleichbleibend hoch, so dass die Förderung in jedem Fall dauerhaft auf dem bisherigen Niveau bleiben muss.“, ergänzte die ijgd-Referentin Anneli Borgmann.

In mehreren Untergruppen zeigten die Freiwilligen bei schönstem Mai-Wetter auf dem weitläufigen Ökodorf-Gelände vollen Einsatz. Sie legten eine Bienenweide und einen neuen Barfuß-Pfad an, das Stromfrei-Karussell erhielt eine Weiden-Bepflanzung, die Lernstation eine Upcycling-Sitzecke aus Holz-Resten. Außerdem sanierten die jungen Leute unter fachkundiger Anleitung von Ökodorf-Bewohner*innen das Teich-Biotop. Im Aerosolar-Kunstprojekt klebten sie alte Plastiktüten zu einer großflächigen Plane zusammen. Diese wird im Sommer als Mahnmahl sonnenwärmt aufsteigen. Damit wollen die Freiwilligen mit künstlerischen Mitteln ein Statement gegen die Plastikflut abgeben.

Viele fleißige Hände haben sehr viel geschafft in den

zwei Tagen. Seit 1993 betreut das Ökodorf Freiwillige im FÖJ, mittlerweile haben über 150 junge Menschen für 12 bis 18 Monate ihren Beitrag geleistet und selbst etwas dabei gelernt. Zum ersten Mal wird der Landesaktionstag hier ausgerichtet. Simone Britsch aus Sieben Linden ist beeindruckt: „Wir sind sehr dankbar angesichts dieser fröhlich eingebrachten Unterstützung. Hier im Ökodorf leben wir Gemeinschaft – und genau diese Freude am gemeinsamen Planen und Tun kann ich heute beim Landesaktionstag auch bei den Freiwilligen beobachten.“ Annika Alex machte im letzten Jahr selbst ein FÖJ in Sieben Linden. Nun wohnt sie dort und hat im direkten Anschluss eine Anstellung für ein Klimaschutzprojekt erhalten. „Das FÖJ hat mir ein tolles Sprungbrett geboten für diesen Job und meinen neuen, nachhaltigen Lebensstil. Dass ich nach dem FÖJ in Sieben Linden einsteige, das hatte ich nicht ahnen können.“

*Anneli Borgmann
Pädagogische Referentin, Freiwilliges Ökologisches
Jahr in Sachsen-Anhalt*

20 Jahre Jugendbauhütten

Jubiläumsfeier auf dem Sachsen-Anhalt-Tag in Quedlinburg



Ausstellung der Jugendbauhütten mit Freiwilligen und Unterstützer*innen

Die Jugendbauhütten feierten 2019 ihr 20-jähriges Bestehen. Anlass für die Jubiläumsfeier bot der Sachsen-Anhalt-Tag 2019 in Quedlinburg. Vor 20 Jahren wurde in der Weltkulturerbestadt auf Initiative der Deutschen Stiftung Denkmalschutz die erste Jugendbauhütte gegründet. Heute können

Freiwillige in fast allen Bundesländern ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege leisten— 14 Jugendbauhütten gibt es insgesamt. Teilnehmende, Freund*innen und Partner aus allen Standorten kamen ab dem 31. Mai in Quedlinburg zusammen, um das besondere Projekt zu feiern und sich auszutauschen. Nach langer Vorbereitung fand hier ein Wochenende lang ein buntes Rahmenprogramm rund um das Jubiläum der Jugendbauhütten statt.

Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete am Freitag ein offizieller Festakt im großen Saal des Palais Salfeldt: Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, lobte das Engagement der Jugendbauhütten und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und Stifter*innen sowie Förderer*innen trafen sich zum gemeinsamen Austausch. Die folgenden Tage der Feierlichkeiten lebten vom Engagement der Freiwilligen. Am Samstag feierten Freiwillige und Ehemalige bis in die Morgenstunden unter dem Motto „Die goldenen 20 Jahre“. Höhepunkt der Jubiläumsfeier waren schließlich die zahlreichen Aktionen der Jugendbauhütten auf dem Sachsen-Anhalt-Tag am Sonntag. Die Jugendbauhütten nahmen am Festumzug teil, präsentierten sich auf der Hauptbühne, Interessierte konnten eine Ausstellung über die Jugendbauhütten besuchen und die Einsatzstellen informierten und unterhielten Besuchende an Aktionsständen. Der MDR strahlte sogar einen Live-Beitrag über die Jugendbauhütten aus. Ein gelungenes Jubiläum – dank der Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Einsatzstellen, aktuellen und ehemaligen Freiwilligen sowie vielen freiwilligen Helfer*innen.



Der Festumzug zum Sachsen-Anhalt-Tag 2019

Einzug Zukunft

Die neue Bundesgeschäftsstelle in Hannover



Die Räume der Bundesgeschäftsstelle vor und nach Einzug

Ein großer Raum, ein noch größerer Raum, zwei kleine Räume, Küche, Bad. Was sich anhört wie eine mittelgroße Wohnung, beheimatet nichts weniger als die neue Bundesgeschäftsstelle der ijgd. Nach langen strukturellen Vorarbeiten, leichten Verzögerungen und mit viel Herzblut wurde im Herzen Hannovers ein neuer Raum für die ijgd eröffnet.

In Hannover, wo vor 70 Jahren mit einem Arbeitseinsatz von Schüler*innen die Geschichte der ijgd begann, klingeln nun wieder Telefone, werden Pläne geschmiedet, Daten verwaltet, wird Kommunikation gestaltet und an den übergreifenden Strukturen der ijgd gefeilt.

Davor allerdings hieß es, eine Büroinfrastruktur zu aufzubauen. Internet, Telefon, Drucker, Laptops, Kabel, Lampen, Regale – die ersten Vorstellungsgespräche fanden noch in karger Atmosphäre statt, die ersten Mitarbeiterinnen bauten ihren Schreibtisch am ersten Tag selbst auf. Und doch gelang es dem Team um Julia Junge im Frühjahr 2019 rasch das BGST-Team arbeitsfähig zu machen.

Überhaupt Hannover. Zwischen Bonn und Berlin. Zwischen Lübeck und Hildesheim. Die zentrale Lage machte den Konferenzraum zum Ort des Austauschs für zahlreiche geschäftsstellenübergreifende Treffen. Viele Arbeitskreise, Arbeitsgruppen, Ehrenamtliche, Hauptamtliche, Geschäftsführungskonferenz und Vorstand nutzten 2019 die Bundesgeschäftsstelle als Raum für Zusammenkünfte.

Die geografische Lage der Bundesgeschäftsstelle in der Mitte spiegelt auch die Lage innerhalb der ijgd wider. Als Knotenpunkt der vielen Verästelungen der ijgd bietet sie eine Anlaufstelle für haupt- und -ehrenamtlich engagierte Menschen. Mit der Einführung des Cloudsystems Nextcloud betreut das Team die digitale Abbildung dieser vielen Zweige und schafft neue Orte des Austauschs.

Für das großartige Engagement der Freiwilligen, der Mitarbeitenden und der ehrenamtlich Engagierten bietet die Bundesgeschäftsstelle Unterstützung in vielen Bereichen. Das hannoversche Team, seit Ende 2019 mit der neuen Geschäftsführerin des Bundesvereins Katrin Bäumler, organisiert gemeinsam mit anderen Geschäftsstellen Vereinsveranstaltungen wie die Mitgliederversammlung, Gremientagung oder Jahresplanungstagung, sichert die Vernetzung der unterschiedlichen Bereiche und koordiniert die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem vermitteln die Kolleginnen Teilnehmende und Gruppenleitungen in nationale und internationale Workcamps. Für alle Engagierten im ijgd-Kosmos bietet die Bundesgeschäftsstelle einen Raum für das gemeinsame Tun.

*Jakob Hermens,
Koordination Öffentlichkeitsarbeit, Bundesverein*

Straßenaktionstag „Menschenrechte“

Aktion des FSJ und FSJ im politischen Leben



Aktionsstand Menschenrechte

Menschenrechte zu verschenken

Die Freiwilligen im Gespräch mit Anja Naumann

Im Juni 2019 stellten sich etwa 20 Freiwillige vor die Hubbrücke in Magdeburg, um Passant*innen auf das Thema Menschenrechte aufmerksam zu machen. Wie kamen wir auf eine solche Idee?

Als Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes ist im Jahr 2018 die Kampagne „Mensch, du hast Recht!“ nicht an uns vorbeigegangen. Die Kampagne ruft dazu auf, über Menschenrechte zu informieren und öffentlich auf Menschenrechtsverletzungen hinzuweisen. Dies war ein Impuls, das Thema auch im Rahmen der Freiwilligendienste aufzugreifen. Seit drei Jahren bereits veranstalten Freiwillige des FSJ im politischen Leben in Sachsen-Anhalt jährlich einen Aktionstag, bei dem sie sich auf der Straße zu einem Thema positionieren. Da kam die Kampagne des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes gerade recht und bot ein Thema für den Akti-

onstag 2019. In einem Wahlseminar im Mai 2019, an dem zur Hälfte Freiwillige aus dem regulären FSJ und dem FSJ im politischen Leben teilnahmen, entwickelten diese ein Konzept weiter, welches die aktuellen Sprecher*innen aus beiden Freiwilligendiensten im Vorfeld bereits grundlegend konzipiert hatten. Der Aktionstag war damit in der Theorie entwickelt und durchdacht.

Wir starteten den Aktionstag um die Mittagszeit – und trotz sommerlicher 38 Grad im Schatten voller Motivation. Die Hubbrücke in Magdeburg ist eine schöne Gegend, in der Schüler*innen und Passant*innen an der Elbe flanieren, ihre Mittagspause verbringen und Radfahrer*innen einen schnellen und vor allem schönen Weg in die Innenstadt finden. Außerdem ist der Ort nur drei Fußminuten vom ijgd-Büro entfernt. Bei den sommerlichen Höchsttemperaturen waren

nur wenige Menschen unterwegs. Trotzdem bauten wir unseren Stand auf und verteilten kleine Papier-tütchen, auf die je ein Artikel der 30 Menschenrechte geklebt war. Damit der Keim, den wir mit der Verteilung der Menschenrechte säen wollten, auch aufgehen konnte, steckten wir in jedes Tütchen eine Saamenkugel. Insgesamt haben wir 60 Tütchen verteilt – und das an einem solch heißen Tag.

Als weitere Aktion hatten die Freiwilligen ein Menschenrechtsspiel entwickelt, welches auf der Idee des Gesellschaftsspiels „Spiel des Lebens“ basiert. Die Landesgeschäftsführerin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sachsen-Anhalt, Anja Naumann, und eine Abgeordnete der Fraktion DIE LINKE aus dem Landtag von Sachsen-Anhalt, Eva von Angern, hatten sichtlich Freude an dem Spiel, ebenso wie ein junger Passant. Durch das Ziehen von Kar-

ten bekommt man im Verlauf des Spiels eine Identität (Geschlecht, Herkunft, Religion, Beruf, Kinder, ...). Die Spielleiter*innen informieren während des Spiels über die Situation der Menschenrechte in der jeweiligen Gesellschaft.

Für das Spiel haben die Freiwilligen extra eine Postkarte entwickelt, die rückseitig die Möglichkeit bietet, die neu gelernten Informationen über Menschenrechte festzuhalten. Diese Karte erhielten die Spielenden als „Andenken“. Im Nachgang gab es Gespräche zwischen der Lebenshilfe (Werkstätten für Menschen mit Behinderung) Quedlinburg und den ijgd: Vielleicht wird das Menschenrechtsspiel bald auch als Brettversion aufbereitet.

*Lydia Probst
Pädagogische Referentin, Freiwilliges Soziales Jahr
im politischen Leben in Sachsen-Anhalt*

Highlight ist immer wieder die Seminararbeit

Ein Seminartag im BFD Ü27

Seminararbeit bedeutet auch bei den lebensälteren Freiwilligen die Auseinandersetzung mit Wahrnehmung, Vorannahmen, Vorurteilen und Diskriminierung. Wie spannend dieser Prozess in der Seminargruppe sein kann, zeigt ein Einblick in einen dieser ereignisreichen Tage.

Als Einstieg in den Seminartag lernten die Freiwilligen zunächst, die eigene Wahrnehmung zu beobachten und die Bereitschaft zu entwickeln, diese auch zu hinterfragen. Dabei unterstützte die Übung „Mausgesicht“: Hierbei wird einer Gruppenhälfte das Bild einer Maus, der anderen Hälfte das Bild eines Gesichts gezeigt. Danach bekommen alle



Wer ist größer? Die Freiwilligen stellen ihre Wahrnehmung im Museum der Illusionen auf die Probe

auf einmal eine Zeichnung zu sehen, in der die Bilder von Maus und Gesicht vermischt sind – als Mausgesicht. Jeweils zwei Seminarteilnehmende aus den unterschiedlichen Gruppenhälfen haben anschließend die Aufgabe, das Mausgesicht gemeinsam auf ein Blatt Papier zu zeichnen. Das Ergebnis? Heraus kommt entweder Maus oder Gesicht, nicht aber das Mausgesicht. Jede Person zeichnet, was sie im ersten Bild gesehen hat, weil es einprägsamer ist. Diese Erfahrung ließ sich gut auswerten und reflektieren: Allen leuchtete ein, dass Vorerfahrungen (und auch Vorurteile) die eigene Wahrnehmung prägen, einschränken und verfälschen.

Als wichtiges, oft unterrepräsentiertes Thema haben wir für diesen Seminartag Antiziganismus gesetzt. Zum Einstieg schauten wir das Video „Wohnen in Berlin – eine Leichtigkeit?“. Das Video ist Aufklärungsmaterial der Roma-Initiative Amaro Foro e.V. Als ersten Schritt in das Thema war das Anschauen sehr empfehlenswert und hat in unserer Seminargruppe eine kontroverse Diskussion angefangen. Im Video wird gezeigt, wie eine Familie in Berlin auf dem Wohnungsmarkt große Schwierigkeiten hat, dann in eine sehr prekäre Situation einem Wohnungseigentümer gegenüber ge-

rät und keine Hilfe bekommt. Die Seminarteilnehmenden können nicht glauben, dass es so etwas in Berlin gibt. Alle waren empört. Erst später stellt sich heraus, dass es eine Roma-Familie ist und plötzlich wird klar: Alle im Raum wissen sehr wohl, dass genau so etwas passiert. Auch sie selbst kennen Vorurteile über Roma und einige finden es in dem Fall sogar berechtigt, diese Familie so zu behandeln.

Die folgende Diskussion war heikel und emotional, doch letztendlich ist es geglückt, die Erfahrung aus der Übung „Mausgesicht“ folgendermaßen zu übertragen: „Was nehme ich wirklich wahr und was sind Vorannahmen und auch Vorurteile und

wie prägen diese meine momentane Wahrnehmung?“ Auch die Erklärungsansätze der „self fulfilling prophecy“ - die selbsterfüllende Prophezeiung - und der Stereotypisierung halfen dabei, Vorurteile zu erkennen und zu hinterfragen. Einzelne konnten sich in folgenden Reflexionsprozess hineingeben: „Jemand denkt schlecht über mich bzw. über eine Gruppe, der ich angehöre, zum Beispiel Frau oder Arbeitslosengeld II Empfänger*in. Welchen Einfluss hatte dies auf mein Verhalten, mein Selbstwertgefühl und meine Kompetenz?“

Die anschließende Exkursion ins Museum der Illusionen war dann eine ganz gute Auflockerung für die Seminargruppe. Dort wurde das Thema Wahrnehmung auf eine leichte Art und Weise angegangen und wir konnten den Seminartag in lockerer Stimmung abschließen. Die eigenen Vorurteile immer wieder zu erkennen, zu hinterfragen und uns zu öffnen für eine neue Wahrnehmung der aktuellen Situation war Motivation für diesen Seminartag. Die Bundesfreiwilligen haben sicherlich viele Impulse mitgenommen.

Angela Kalis
Pädagogische Referentin BFD Ü27 in Berlin

Fast ganz freie Fahrt für Freiwillige

BFD, FSJ und FÖJ unterstützen Kampagne in Berlin und Brandenburg



Verhüllung einer Bushaltestelle

Viele Freiwillige sind auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen und nehmen gerade in Flächenländern wie Brandenburg zum Teil weite Anfahrtswege in Kauf, um zu ihrer Einsatzstelle zu gelangen. Das Ticket für Bus und Bahn müssen sie allerdings von ihrem Taschengeld bezahlen. Für manche schließt das einen Dienst aus.

Um den Zugang für alle zu erleichtern, dabei gleichzeitig die Nutzung umweltschonender Verkehrsmittel zu fördern und auch die Wertschätzung freiwilligen Engagements in der Öffentlichkeit zu erhöhen, beteiligen wir uns seit 2017 an der Kampagne #freiefahrtfreiwillige, die von den Zentralstellen und Trägern im BFD, FSJ und FÖJ unterstützt wird.

Mit unterschiedlichen Aktionen in der Öffentlichkeit sind wir seit 2017 auf Instagram, Twitter und Facebook mit dabei. Mit Erfolg! Neben Vergünstigungen in einzelnen Bundesländern gibt es seit dem ersten August 2019 auch in Berlin und Brandenburg ein Ticket für einen Euro pro Tag.

Das ist schon sehr erfreulich, aber am Ziel einer wirklich freien Fahrt für Freiwillige wollen wir festhalten. Darum haben wir uns auch am 5. Dezember 2019 am Aktionstag zum Tag des Ehrenamtes beteiligt. So haben wir im kleinen Ort Groß Bademeusel eine Bushaltestelle mit bunten Tüchern verhüllt und

beim Einsteigen in den Bus einen „roten Teppich“ für die Freiwilligen ausgerollt. Mit solchen kreativen Aktionen haben wir für Staunen und Interesse bei den Einwohner*innen gesorgt und Farbe in den Alltag von Busfahrer*innen gebracht.

Simone Dittmar, Bildungsreferentin Freiwilliges Soziales Jahr in Brandenburg



Roter Teppich für Freiwillige



Johanna mit ihren gehörlosen Freund*innen beim Tagesausflug nach Milano



Johanna vor dem Haupteingang zum Istituto



Blick auf Torino, mittlerweile ihre Lieblingsstadt, und die Alpen



Johanna mit dem anderen Freiwilligen (Tomasz), ihrem Tutor André und ihrer Freundin Ilaria bei der Winter-Party des Instituts

Dezibelhaus und Sinnesgarten

Johanna berichtet von ihrem Freiwilligendienst als Gehörlose in Italien

„Eleanor Roosevelt sagte einmal: „Die Zukunft gehört denen, die an die Schönheit ihrer Träume glauben.“ Ja, mein Traum wurde wahr und ich lebe tatsächlich für ein paar Monate in einem fremden Land! Noch dazu in Italien, meinem Lieblingsland. Und sogar in einem Institut, wo Gebärdensprache selbstverständlich ist. Ich genieße es wirklich jeden Tag, hier zu sein.“

Im Frühjahr 2019 erreichte uns die Anfrage von Johanna, einer 22 Jahre jungen gehörlosen Studentin aus München. Ihr Traum war es, an einem Freiwilligendienst im Ausland teilnehmen zu können und zwar am liebsten in Italien. Über den IJFD (Internationalen Jugendfreiwilligendienst) entsenden wir schon seit vielen Jahren nach Italien und haben dort feste Projektpartner, mit denen wir sehr gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Eine Nachfrage bei unseren IJFD Projektpartner hatte jedoch ergeben, dass keines der Projekte zu deren großem Bedauern eine passende Einsatzmöglichkeit für Johanna hatte. Daher haben wir unsere Suche auf den ESK (Europäischen Solidaritätskorps) ausgedehnt und nach einer dreimonatigen Projektsuche schließlich die „perfekte Stelle“ gefunden: das Istituto di Sordi in Torino / Institut für Gehörlose in Turin!

Bei unserem Vorbereitungsseminar Anfang Juli in Grünau bei Berlin lernten sich dann alle Freiwilligen der Saison 2019/20 kennen. Zu unserem großen Glück erklärte sich ein ehemaliger FSJler dazu bereit, das Gesprochene in Gebärdensprache zu übersetzen, was für die gesamte Seminargruppe eine sehr schöne und bereichernde Erfahrung war. Im Oktober ging die

*Vorbereitung weiter: Durch einen von der EU finanzierten Advanced Planning Visit (APV) durfte Johanna die Einrichtung und die zukünftigen Kolleg*innen vor der richtigen Ausreise kennenlernen.*

„Ich sitze gerade am Flughafen von Turin mit einem fabelhaften Blick auf die Alpen. Am Montag und Dienstag war dann der APV mit einer Begleitperson aus Deutschland. Ich habe den anderen schwerhörigen Freiwilligen aus Polen (Tomasz) und den Verantwortlichen für dieses Projekt (André) kennengelernt. Wir bekamen viele Informationen und haben auch das ganze Institut besichtigt. Wir durften auch gleich bei den mehrfachbehinderten Gehörlosen sein, denn mit ihnen werden wir hauptsächlich arbeiten. Vorgestern haben wir mit ihnen getanzt (die Senior*innen vom Institut waren auch dabei) und gestern haben wir gekocht. Von einigen wurden wir schon fest umarmt. Außerdem waren wir beim Italienischunterricht dabei. Alles hat viel Spaß gemacht. Die Leute sind total nett und Inklusion wird hier wirklich gelebt: Der hörende Chef hat kein eigenes Zimmer, sondern sitzt zwischen anderen Angestellten in einem Raum. Beim Mittagessen essen alle vom Institut zusammen, also die Kinder vom Kindergarten, die Mehrfachbehinderten und die Mitarbeitenden. Das Café wird von Hörenden und Gehörlosen betrieben und sie backen die ganzen Sachen auch selber.“

Ich konnte bereits Kontakte zu den jungen Gehörlosen in Torino knüpfen und gestern Abend sind wir zusammen zum Abendessen gegangen. Von der Stadt habe ich noch nicht viel gesehen, aber das wird sich bald

ändern. Trotzdem kann ich sagen, dass sie mir gefällt. Mein erster Eindruck ist sehr positiv und ich denke, dass ich mich hier wohlfühlen werde.“

Ab November konnte es schließlich endlich offiziell losgehen!

„Alle, die mich beim APV schon kennen gelernt haben, haben sich so gefreut, mich wiederzusehen. Ich fühlte mich sofort gut aufgenommen und akzeptiert. Die Herzlichkeit der Italiener*innen ist einfach unglaublich. Überall winkt mir jemand zu und die Küsschen links und rechts sind natürlich Pflicht.“

Ich habe zwei Aufgabenbereiche: Mit den gehörlosen Senior*innen in einem Haus namens „Casa dei Decibel“ (Haus der Dezibel) und mit den gehörlosen Jugendlichen in einem Raum namens „Giardino dei Sensi“ (Garten der Sinne) im Institut. Mein Tag beginnt um 9 Uhr. Montags bin ich im Giardino. Eine Stunde am Vormittag haben wir in der Turnhalle Tanzkurs mit den Leuten von Casa Decibel und studieren ein Stück ein, das wir im Mai aufführen werden. Den Rest der Zeit haben wir seit meiner Ankunft nur damit verbracht, uns auf die Weihnachtsfeier des Instituts am 18. Dezember vorzubereiten. Zum Beispiel haben wir Salz in Rotwein eingelegt oder Engel mit Lavendel-Säckchen als Körper gebastelt.

Meine Hauptaufgaben sind also, die Erzieher*innen zu entlasten und die Schützlinge im Giardino sowie Casa Decibel zu unterstützen. Mit den Erzieher*innen und den Schützlingen komme ich sehr gut zurecht. Es war auch interessant, das Verhalten meiner Schützlinge zu beobachten. Einige wollten sich gleich von Anfang an mit mir unterhalten, obwohl ich kaum LIS, die italienische Gebärdensprache, und Italienisch konnte, während andere verschlossen waren. Doch diejeni-

gen haben sich mittlerweile geöffnet und wollen sich mit mir unterhalten.

Bei Giardino und Casa Decibel kann keine*r Englisch bzw. die internationale Gebärdensprache. Wir lernen zwar während der Unterhaltungen parallel immer neue Zeichen, aber wir finden beide, dass es nicht reicht“

*In der Einsatzstelle sowie während der Freizeit haben Johanna und ihr Mitfreiwilliger Tomasz in den ersten zwei Monaten sehr schnell Anschluss und Freund*innen in Turin gefunden.*

„Highlights waren natürlich die besonderen Veranstaltungen wie die Weihnachtsfeier im Institut, zu der viele Besuchende kamen, oder die private Karnevalsfeier bei Giardino. Oft gibt es aber auch lustige Momente oder Situationen, in denen mir klar wurde, wie nett die Menschen hier sind und ich ihnen unglaublich dankbar für ihre Hilfsbereitschaft bin. Auch privat organisierte Ausflüge mit meinen anderen gehörlosen Freund*innen (Städtetrip nach Aosta, Genova und Ivrea) oder Unternehmungen (Kino, Bowling, Trampolinspringen/Bounce, Skifahren, Museenbesuche) machen Spaß. Am zweiten Advents-Wochenende waren wir zum Beispiel in Mailand, da vier Theatergruppen mit gehörlosen Schauspielenden aufgetreten sind. Ihnen zuzuschauen war sehr interessant und barrierefrei für uns.“

1200 Kilometer entfernt hat zeitgleich Marco aus Italien seinen ESK an einer Berliner Grundschule angetreten und das Berliner WG-Leben entdeckt. Aber das ist eine andere Geschichte.

Sandra Gauss,
Bildungsreferentin Europäisches Solidaritätskorps



Doppelter Anlass zum Feiern: Fünfter FSJ-Start in Hamburg und 70 Jahre ijgd

Ein Jahr voller Highlights

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) 2019

Das FSJ ist ein Angebot für junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren, einen zwölfmonatigen Dienst in sozialen Einrichtungen zu leisten. Hierzu gehören Einrichtungen für Kinder und Jugendliche, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, Regel- und Förderschulen, Senior*inneneinrichtungen, Kurkliniken, Krankenhäuser und Mobile Soziale Dienste. Die Jugendlichen können vor Ort praktische Erfahrungen sammeln, sich im sozialen Berufsfeld ausprobieren oder sich einfach ein Jahr sozial engagieren.

Die ijgd führen das FSJ in den meisten Bundesländern in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband durch. In Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen begleiten die ijgd junge Freiwillige durch ihr FSJ. Wir bemühen uns kontinuierlich die Einsatzmöglichkeiten noch vielfältiger zu gestalten und unseren Einsatzstellenpool stetig zu erweitern.

In fast allen Bundesländern mit FSJ Bereich wurden 2019 erste Erfahrungen mit dem FSJ in Teilzeit gemacht. Es stellte sich heraus, dass dieses Format hauptsächlich von Jugendlichen genutzt wird, die psychische oder körperliche Beeinträchtigungen haben oder bereits in so jungen Jahren eine*n Angehörigen pflegen. Durch eine Trägerinitiative und mit Unterstützung des Landesministeriums für Bildung, Jugend und Sport wurde im Bundesland Brandenburg das monatliche Taschengeld nur um einen symbolischen Euro für die Teilzeitfreiwilligen gekürzt. Auch mit gesetzlicher Regelung fällt es den Einsatzstellen teilweise sehr schwer sich auf das Thema FSJ in Teilzeit einzulassen.

Erneut konnte in Berlin eine gehörlose Freiwillige erfolgreich durch ihr FSJ begleitet werden und mit Hilfe von Dolmetscher*innen auch die Seminare absolvieren.

Am 6. September 2019 fand die fünfte Auftaktveranstaltung zum FSJ-Start in Hamburg statt und die Gelegenheit wurde genutzt, um auch den 70. Geburtstag von den ijgd zu feiern. Gemeinsam wurde ein großes Banner erstellt, welches im Hamburger Seminarraum bewundert werden kann.

In Mecklenburg-Vorpommern fand 2019 eine zunehmende Stabilisierung des FSJ-Bereichs statt, obwohl erst 2017 dort mit dem Aufbau des Projektes begonnen wurde.

Die Vielfalt unserer Wahlseminarthemen, die viele unserer Geschäftsstellen ihren Freiwilligen anbieten, spiegelt sowohl unsere Grundsätze bei den ijgd, als auch die Kompetenz der vielen Bildungsreferent*innen wieder. In Bonn wurden 2019 u.a. angeboten: Die DDR, Hip Hop, Natur- und Wildnispädagogik, Diversity, Migration und Flucht und Think global-act local! Auch die Geschäftsstelle Hildesheim bot für die Freiwilligen in Niedersachsen und Hamburg ein sehr breites Repertoire und hatte 2019 u.a. die folgenden Angebote: Poetry Slam, Alternatives Leben in Berlin, Bloggen und Medien mit "tide.TV, Lebe lieber ungewöhnlich-eine Woche voller Experimente". Auch in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein gab es Angebote für Freiwillige, wie Selbstcoaching, Faszination Computerspiele, Kinder in besonderen Lebenslagen, Gebärdensprache und Magie.

Unsere Seminare führen wir weiterhin mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Teamer*innen durch und haben Angebote wie Teamtreffen, Teamtage zum Austausch, Fortbildungsangebote und Reflexionstreffen in unsere Anerkennungskultur für Teamer*innen fest integriert. Projektübergreifend fanden mehrere Ausbildungsseminare für zukünftige Teamer*innen in ganz Deutschland statt, um uns unseren Nachwuchs in diesem Bereich zu sichern.

Neue Perspektiven auf Workcamps

Mit der Aufnahme der Arbeit in der neuen Bundesgeschäftsstelle in Hannover wanderten einige Stellen aus dem Workcampbereich in die niedersächsische Landeshauptstadt. Eine Zeit des Wandels dieses ältesten Arbeitsbereichs der ijgd und auch ein Wandel für Wiebke Matthießen, Bildungsreferentin im Incoming-Bereich.

Nach langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit bei ijgd (seit 2010) wurde ich 2019 als hauptamtliche Mitarbeiterin in der neuen Bundesgeschäftsstelle Hannover als Bildungsreferentin im Incoming-Bereich für die Workcamps eingestellt. Ein aus vielerlei Hinsicht spannendes Jahr lag vor mir.

Aufgaben des sogenannten „Incomings“ ist das „Placement“, also die Verteilung der Workcamper*innen auf die einzelnen Camps. Das bedeutet, dass die Anmeldungen von rund 750 Freiwilligen über meinen Schreibtisch gingen.

Mein Berufseinstieg begann mit dem Aufbau dieses Schreibtisches und eines Bücherregals in den neuen Räumen in Hannover. Ich war nicht „die neue Mitarbeiterin“, denn unser Büro-Team wuchs im Laufe des Jahres auf sieben Mitarbeiter*innen an. Ich wurde Teil einer neuen Struktur im Workcampbereich und im Laufe des Jahres arrangierten wir uns mit den neuen Gegebenheiten und die Kolleg*innen aus

Bonn, Hildesheim, Hannover und Berlin wuchsen zu einem tollen Team heran.

Nach langer Tätigkeit im Arbeitskreis Klimabildung und der Organisation des sogenannten „Soli-Workcamps“ auf dem Klimacamp im Rheinland war für mich der Perspektivenwechsel besonders. Ich bewarb nun vom Büro aus dieses Camp, hatte Kontakt mit den Partnerorganisationen und teilte internationale und deutsche Teilnehmende in das Camp ein. Zuvor hatte ich als Ehrenamtliche noch den Anstoß für die Organisation eines weiteren Klima-Workcamps gegeben. Damit fanden 2019 zwei internationale Workcamps auf den beiden Klimacamps (im Rheinland und in Pödelwitz, bei Leipzig) statt und waren ziemlich erfolgreich. So gab Piotr (18) aus Polen für das Klimacamp Leipziger Land, das nun zum ersten Mal stattfand, eine fünf Sterne Bewertung ab und schrieb:

„This experience was one of the best things which happened in my life. I even can't describe it using words. I gained a huge amount of knowledge, I spent an amazing time in an amazing place with people who became my family. My life will be different. I am happy that I could be a small part of this project. If you want your life to be changed - join.“

Wiebke Matthießen,
Bildungsreferentin im Workcampbereich, Hannover



Das Klimacamp aus der Luft

Die Arbeitsgruppe Migration?

Auf der MV 2019 ist seitens der „AG Migration?“ ein Antrag zur Umsetzung einer Antidiskriminierungsstelle bei ijgd gestellt worden. Dieser wurde von den Mitgliedern angenommen. Der Bundesvorstand und die Geschäftsführungskonferenz waren damit aufgefordert, sich mit der Ausgestaltung und den Umsetzungsmöglichkeiten einer solchen Stelle zu befassen. Koordiniert von Johannes Zerger, GF Berlin/Brandenburg/Sachsen, fanden sich hauptamtliche Mitarbeitende und ehrenamtliche (Vorstands-)Mitglieder zu einer AG zusammen, die in zwei Treffen die Umsetzungsmöglichkeiten diskutierten. Im Mai 2020 wurden die ersten Ergebnisse dem Bundesvorstand präsentiert. Ein weiteres Treffen steht noch aus.

Die vorgeschlagene Stelle soll Beschwerdefälle von Haupt- und Ehrenamtlichen und Freiwilligen bearbeiten, die Sensibilisierung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen für verschiede-

ne Diskriminierungsformen fördern und wirksame Maßnahmen zur Prävention umsetzen. Die AG hat sich für ein zweistufiges Modell mit der Einrichtung einer zentralen Stelle in der Bundesgeschäftsstelle und dezentralen Ansprechpartner*innen in den einzelnen Regionalgeschäftsstellen entschieden, die bei Beschwerden oder Konflikten in den Themenbereichen vor Ort als erste Anlaufstelle zur Verfügung stehen. Durch die Institutionalisierung einer Stelle kann die Qualität der Arbeit zu dem Thema im Gesamtverein kontinuierlich verbessert werden, um Diskriminierung vorzubeugen und Betroffene adäquat beraten zu können. Eine Stellenausschreibung wurde bereits ausgearbeitet. Finanzierungsmöglichkeiten werden noch erarbeitet. Die Stelle soll zu Anfang 2021 ausgeschrieben werden.

*Natascha Steier und Johannes Zerger,
AG Migration?*

Der Arbeitskreis Klimabildung



Die Freiwilligen unterstützen beim Campaufbau

Im Jahr 2019 haben den AK Klimabildung gleich zwei Anfragen für Workcamps auf Klimacamps erreicht. In der Klimagerechtigkeitsbewegung und im Braunkohlewiderstand gibt es seit der großen Räumung im Hambacher Forst im September 2018 und der Fridays for Future Bewegung eine besonders

starke öffentliche Aufmerksamkeit. Dadurch brauchte uns die Klimagerechtigkeitsbewegung noch mehr als in den Vorjahren. Sowohl das Klimacamp im Leipziger Land als auch das Klimacamp im Rheinland wollten jeweils ein Workcamp mit uns organisieren. Für das Klimacamp im Rheinland organisieren wir seit



Klimacamps im Braunkohlegebiet

vielen Jahren das Workcamp, mit dem Klimacamp im Leipziger Land haben wir 2019 zum ersten Mal



Botschaften für Klimagerechtigkeit

zusammengearbeitet. Die Workcampteilnehmenden haben beim Auf- und Abbau der Camp-Infrastruktur unterstützt. Während der Klimacamps hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit am Bildungsprogramm teilzunehmen, bei dem es schwerpunktmäßig um lokale und globale Energiekämpfe, Sensibilisierung für Rassismus und Selbstorganisation ging. Viele unserer Workcampteilnehmenden machten in der Zeit auf dem Klimacamp die ersten Erfahrungen, sich über mehr als zwei Wochen vegan zu ernähren und draußen zu leben - mit selber produziertem Strom und selbstgebauten Duschen und Toiletten. Für uns war der AK-Sommer damit arbeitsintensiv und mehr als gelungen.

Marina Scheidler, AK Klimabildung

Der Arbeitskreis Grenzsprenger

Das Jahr 2019 war beim Arbeitskreis Grenzsprenger ein ruhigeres Jahr, das aber ein interessantes Arbeitstreffen im Raum Kronach – an der ehemaligen bayrisch-thüringischen Grenze – mit sich brachte. Ein deutsch-deutsches Pärchen des Arbeitskreises lud ein, um die Heimatgegend einer Familie mitten im Frankenwald zu erkunden - auf eine intergenerationelle Erinnerungswanderung. Besonders interessant war es, den jeweiligen Vätern zuzuhören. Ein Vater war bei ijgd als junger Mensch in der „alten BRD“ in den siebziger Jahren engagiert. Der andere Vater erzählte wie er aus der DDR in die BRD floh und sich ein neues Leben aufzubauen mit dem Bewusstsein, alle Beziehungen und Freund*innen hinter sich lassen zu müssen. Bei einer schönen Naturwanderung am „Grünen Band“ besuchten wir die schöne Grenz- und Friedenskapelle zwischen Burggrub (Bayern) und Neuhaus-Schiernitz (Thüringen) und im stillen Gebet konnten alle Teilnehmenden ihre Bitten vorbringen. Am 24. November 1989 wurde dort um 12.21 Uhr die Grenze geöffnet und somit konnten wir das 30-jährige Jubiläum bege-

hen. Bei den weiteren Gesprächen wurden Planungen für 2020 unternommen: Ein AK-Mitglied plante sogar, die (vor-)letzte fehlende Radetappe auf der ehemaligen innerdeutschen Grenze zwischen den Regionen Frankenwald (Stockheim) und Grabfeld (Mellrichstadt) im Sommer in Angriff zu nehmen. Zum Abschluss unserer Wanderung fehlte dann noch das Stück vom Harz (Brocken) abwärts ins Eichsfeld mit der historisch interessanten Gegend rund um Nordhausen, Dora und Bad Sachsa. Im Rückblick konnten wir feststellen, dass wir sowohl mit (Brocken-)Bahn, per Rad, auf dem Paddelboot auf der Werra und auf „Schusters Rappen“ uns den Begriff „Grenze“ im wahren Sinne „er-fahren“ haben. Während ich diesen Bericht anfertige, erkenne ich, wie diese aktive Erfahrung von „Be-GRENZT-sein“ durch die vielen Begegnungen mit Menschen an der Grenze, für die Zeit des „Lock-Down“ während der „Corona-Pandemie“ nutzen konnte.

Florian Lehner, AK Grenzsprenger

Der Arbeitskreis Stammtische

Im Sommer 2019 wurde die schon länger existierende Idee der ijgd-Stammtische endlich in die Tat umgesetzt: In Berlin und Bonn wurden im Juli und August die ersten Stammtische auf Initiative von Ehrenamtlichen vor Ort durchgeführt.



Bonner Weihnachtsstammtisch 2019

Dabei kamen in Bonn insgesamt 13 Menschen aus verschiedenen Bereichen der ijgd zusammen. Wir verbrachten einen schönen Abend mit leckerem Essen und viel informellem Austausch, aber auch inhaltlichen Überlegungen zur weiteren Entwicklung des Stammtischs. Zwei weitere Stammtische fanden im Oktober und Dezember 2019 statt. Treffpunkt war dabei immer das Bonner Büro, im Dezember ging es danach weiter auf den Weihnachtsmarkt.

Für 2020 wurde ein Rhythmus von einem Stammtisch pro Quartal anvisiert. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte der für Ende März geplante Termin nicht stattfinden. Der für Juni angesetzte Stammtisch wurde online durchgeführt und dabei so gut angenommen, dass wir das Konzept auch in Zukunft beibehalten wollen, etwa durch einen Wechsel von Stammtischen vor Ort und online. Besonders gefreut hat uns dabei, dass auch Menschen dabei waren, die sehr weit von Bonn entfernt wohnen - sogar internationale Workcamp-Teamer*innen.

Um diese Initiativen überregional zu vernetzen und einen Ansprechpartner für weitere neu entstehende Stammtische zu bieten, wurde auf der Mitgliederversammlung 2019 der AK Stammtische gegründet. Auch zukünftig soll die Vernetzung weitergehen: Neue lokale ijgd-Stammtische unterstützt der AK bei der Gründung.

Theresa Müller, AK Stammtische

Die ijgd-Geschäftsstellen und Regionalbüros

ijgd Bundesverein e.V.
Sedanstraße 75
30161 Hannover
Tel.: 0511 - 1322975-0
E-Mail: bundesverein@ijgd.de

ijgd Landesvereine Baden-Württemberg e.V., Hessen e.V., Nordrhein-Westfalen e.V., Rheinland-Pfalz/Saarland e.V., Süddeutschland e.V.
Kasernenstraße 48
53111 Bonn
Tel.: 0228 - 22800-0
Fax: 0228 - 22800-29
E-Mail: ijgd.bonn@ijgd.de

ijgd – Regionalbüro Marburg
Hannah-Arendt-Straße 3-7
35037 Marburg

ijgd – Jugendbauhütte NRW-Westfalen
Ulrichertor 4
59494 Soest

ijgd – Jugendbauhütte Regensburg
Malergasse 7
93047 Regensburg

ijgd – Jugendbauhütte Baden-Württemberg
Technisches Rathaus
Ritterstraße 17
73728 Esslingen am Neckar

ijgd Landesvereine Berlin e.V., Sachsen e.V.
Glogauerstraße 21
10999 Berlin
Tel.: 030 - 6120313-0
Fax: 030 - 6120313-38
E-Mail: ijgd.berlin@ijgd.de

ijgd – Jugendbauhütte Sachsen
Finstertorstraße 8
02826 Görlitz

ijgd Landesverein Brandenburg e.V.
Schulstraße 9
14482 Potsdam
Tel.: 0331 - 58132-12
Fax: 0331 - 58132-43
E-Mail: ijgd.potsdam@ijgd.de

ijgd – Regionalbüro Potsdam
Stephensonstraße 24-26
14482 Potsdam

ijgd Landesvereine Hamburg/Schleswig-Holstein e.V., Niedersachsen e.V.
Zingel 15
31134 Hildesheim
Tel.: 05121 - 20661-20/-40 (FSJ)
Tel.: 05121 - 20661-50 (Workcamps)
Tel.: 05121 - 20661-100 (IFD)
Tel.: 05121 - 20661-555 (FSJ Denkmal)
Fax: 05121 - 20661-45
E-Mail: ijgd.hildesheim@ijgd.de

ijgd – Regionalbüro Hamburg
Landwehr 11
22087 Hamburg

ijgd Landesvereine Mecklenburg-Vorpommern e.V., Schleswig-Holstein e.V.
Hinter dem Chor 13-15
23966 Wismar
Tel.: 03841 - 226773
Fax: 03841 - 226941
E-Mail: ijgd.wismar@ijgd.de

ijgd – Regionalbüro Lübeck
Willy-Brandt-Allee 19
Schuppen D
23554 Lübeck

ijgd – Jugendbauhütte Stralsund/Szczecin
Heilgeistkloster 9
18439 Stralsund

ijgd Landesvereine Sachsen-Anhalt e.V., Thüringen e.V.
Unter den Weiden 11-12
38820 Halberstadt
Tel.: 03941 - 5652-0
Fax: 03941 - 5652-52
E-Mail: ijgd.halberstadt@ijgd.de

ijgd – Regionalbüro Magdeburg
Schleiufer 14
39104 Magdeburg

ijgd – Jugendbauhütte Mühlhausen
Ratsstraße 25
99974 Mühlhausen

Impressum

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd)
Referat für Öffentlichkeitsarbeit
Sedanstraße 75
30161 Hannover

Redaktion: Jakob Hermens, Lena Heitkamp
Layout: Cindy Friedrich
Herstellung: Printzipia – die ökologisch umweltbewusste Online-Druckerei

*Dieser Jahresbericht besteht zu 100 % aus Recyclingmaterial.
Das Papier ist FSC-zertifiziert und mit dem EU Ecolabel ausgezeichnet.*

www.ijgd.de

Spendenkonto:
GLS Bank
DE27 4306 0967 4053 5085 00
BIC GENOM1GLS

ijgd

